

„Die Verhältnisse sind untragbar“

In einer Zusammenkunft mit Vorstand, Gemeinderatsfraktion und Gästen haben die Freien Wähler kommunale Probleme besprochen. Dabei nahm die Situation der Pestalozzi-Schule und ihrer Umgebung breiten Raum ein, teilt die FWV mit. In Gesprächen mit dem Rektor und Elternvertretung habe sich herausgestellt, dass die Schule sich von der Stadtverwaltung nicht ernst genommen fühle. Alle Gremien der Schule, Rektorat und Elternvertretung sprechen sich seit Jahren für eine Einzäunung des Schulhofes aus, hätten zahlreiche Eingaben gemacht und Gespräche geführt.

Sie sind enttäuscht, dass auf diese Aktionen keine Reaktion erfolgte. Der Pausenhof habe sich zu einem Treff der Jugend in der Vergangenheit entwickelt. Dagegen wäre nichts einzuwenden, wenn sich die Treffs

einigermaßen gesittet gestalten würden. „Bei allem Verständnis, die wir für die Belange der Jugendlichen haben: Die Verhältnisse sind untragbar“, brachte es ein Vorstandssprecher zum Ausdruck. Die Freiheit des Einzelnen höre dort auf, wo die berechtigten Interessen der anderen Bürger anfangen. Die Freien Wähler werden die Eltern und die Schule unterstützen und sich für die Umzäunung des Schulhofes einsetzen. Die erwarteten Kosten dürften sich in Grenzen halten.

Röther-Ansiedelung

Der Oberbürgermeister habe sich bei der Einweihung des Röther-Bekleidungsmarktes gefreut, dass die Ansiedlung im Talhaus jetzt doch möglich war. Dieses freudige Ereignis hätte er schon 2008 feiern können, wenn man dem damaligen An-

trag der Freien Wähler auf Einzelfallentscheidung gefolgt wäre.

Die FWV ist nach wie vor der Meinung, dass sie die Verwaltung im Jahre 2008 nicht richtig informiert habe, insbesondere dass eine Beziehung zwischen der Ansiedlung des Obi-Baumarktes und der Ablehnung des damaligen Antrages des Röther-Bekleidungsmarktes bestanden habe. Dieser Zusammenhang sei ihr lange Zeit von der Verwaltung nicht offenbart worden, betonen die Freien Wähler. Jetzt habe der Bekleidungsmarkt seinen Standort doch noch in Hockenheim gefunden. Das freut die Freien Wähler sehr.

Auch sie, so die FWV in ihrer Pressemitteilung, hätten einen solchen Markt gerne in der Innenstadt gehabt. Dies sei aber an der benötigten Verkaufsfläche und der Anzahl der gebrauchten Parkplätze gescheitert.

Schon bei der Verabschiedung des Einzelhandelskonzeptes der Stadt Hockenheim hätten sie darauf hingewiesen, dass die reine Lehre des Büros Accocella wohl so nicht durchzuhalten sei und durchgesetzt, dass Einzelentscheidungen möglich seien, bringt die FWV zum Ausdruck. Eine solche hätte sie sich 2008 gewünscht. Aber es sei leider anders gekommen und die Ruine Süba-Baumarkt stehe immer noch.

Schließlich wurde noch beklagt, dass sich OB Gummer noch immer nicht öffentlich über seine zweite Amtszeit geäußert habe. Dies werde zunehmend als nicht gerade fair gegenüber den Freien Wählern und den Parteien empfunden. Die Wahl finde im nächsten Jahr statt und man müsse sich doch darauf einrichten können, ob der Amtsinhaber nochmals antritt oder nicht. *zi*